Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und Blättern für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Verteilungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentdorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brünkrup, Buldorf, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Eichenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Elbrinxen, Elbshol, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frowhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartensissen, Heersterheide, Heidelbeck, Helden, Heidsoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hohsterheide, Hörste, Höstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jöstrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Wehausen, Laßbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, (R. L.), Nienhagen (R. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vladdenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 209. Detmold, Freitag, 6. September 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 34 „Im Zuge der Zeit.“

Die Folgen der Besetzung von Casablanca.

Ein in Paris eingetroffenes Telegramm des Generals Drude bestätigt, daß am Dienstag bei Casablanca zwei neue Gefechte stattgefunden haben. Der General, der um 5 Uhr morgens das Lager mit 2300 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie zum Zwecke einer Rekognoszierung verlassen hatte, stieß bei Sidi Shumere auf 6000 Marokkaner, die er in die Flucht trieb. Auf dem Rückmarsch zum Lager wurden die französischen Truppen von einer neuen Mahalla angegriffen. Der General traf um 2 Uhr wieder im Lager ein. Die französischen Verluste betrugen 8 Tote und 17 Verwundete. Unter den Toten befindet sich der von Drude als bester Offizier des Lagers geschätzte Major Prevost vom ersten Regiment der Fremdenlegion. Er fiel in unmittelbarer Nähe des Lagers bei der Deckung des Rückzuges.

Die Marokkaner kämpften unbekümmert um ihre gewaltigen Verluste mit außerordentlicher Tapferkeit. Immer wieder stürmten sie unter dem Absingen von Koranversen zum Angriff vor. Bewundernswert war die Haltung der (nicht zur Mahalla gehörigen) Freiwilligen, die auch nicht um Fußesbreite zurückgingen.

Paris, 5. Sept. Der „Matin“ erfährt aus Casablanca, das letzte Gefecht habe eine Ausdehnung von 10 Kilometern gehabt. Die Marokkaner seien so erbittert gewesen, daß mehrere ihrer Reiter in die Bajonette der Legionäre stürzten.

„Petit Parisien“ und „Gaulois“ glauben zu wissen, daß sich Clémenceau und Picquart mit dem Gedanken beschäftigt haben, neue Verstärkungen abzusenden. Allerdings habe General Drude bis jetzt keine frischen Truppen gefordert.

London, 5. Sept. Die „Morning Post“ läßt sich aus Tanger melden, **daß die Franzosen nach dem letzten Kampfe mit den Marokkanern bei ihrer Rückkehr nach Casablanca von den Spaniern mit heftigem Feuer empfangen wurden, weil diese sie versehentlich für Araber hielten.**

Paris, 5. Sept. Wie aus Casablanca gemeldet wird, fand dort gestern vormittag eine Trauerfeier für die Opfer des vorgestrigen Kampfes statt. General Drude hielt eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, daß das Blut nicht vergeblich vergossen sei, und daß alle, für deren Verteidigung Blut vergossen sei, die dem Vaterland und seinen Söhnen schuldige Dankbarkeit zollen werden. Er hoffe, daß aus dem Zusammenwirken Spaniens und Frankreichs eine Neugestaltung der Dinge sich ergeben werde, die allen gestatte, in Frieden zu arbeiten. — In der vorgestrigen Nacht wurde durch die Spanier eine Beunruhigung hervorgerufen, da diese sich in ihrem Lager von Marokkanern angegriffen glaubten, und lange Zeit ein Gewehrfeuer unterhielten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 6. September

Kaiser Wilhelm und Emanuel Geibel.

Der Kaiser hat in der vielbesprochenen Münsterschen Rede auch an ein Wort Emanuel Geibels aus dessen „Heroldsrufen“ von 1861 erinnert, aus dem Gedicht „Deutschlands Beruf“. Es heißt in jenem Gedichte, das einen deutschen Kaiser und ein starkes deutsches Volk unter der Kaiserkrone ersehnte:

Dann nicht mehr zum Weltgesetze,
Wird die Laun' am Seinestrom,
Dann vergeblich seine Netze
Wirft der Fischer aus in Rom,
Länger nicht mit seinen Horden
Schreckt uns der Koloß im Norden.
Macht und Freiheit, Recht und Sitte.
Klarer Geist und scharfer Hieb
Zügeln dann aus starker Mitte
Jeder Selbstsucht wilden Trieb.
Und es mag am deutschen Wesen
Einmal noch die Welt genesen.

Der Endabschluß der Reichshauptkasse für 1906,

wie er vom „Reichsanz.“ nunmehr veröffentlicht ist, ergibt, daß die Erwartungen derer nicht getäuscht sind, die auf ein gegenüber dem Etatsanschlage weniger ungünstiges Ergebnis gerechnet hatten. Zu diesem haben zunächst die den Einzelstaaten zuzuführenden Ueberweisungssteuern beigetragen. Die Einnahmen aus ihnen haben 1,9 Millionen Mark über den Etatsanschlag erbracht. Diese Summe hätte den Einzelstaaten gezahlt werden müssen, wenn nicht bestimmt wäre, daß Ueberschüsse dieser Art zur Begleichung des gestundeten Teiles der Matrikularbeiträge heranzuziehen sind. Im Effekt wurde damit allerdings auch nichts weiter als eine kleine Minderung der aus dem Jahre 1906 den Einzelstaaten erwachsenden Lasten erzielt sein. Sodann ist der bessere Abschluß der Reichskasse selbst den Einzelstaaten zugute gekommen. Der Reichskasse sind diesmal sowohl aus den Einnahmen, wie aus den Ausgaben Vorteile erwachsen. An Einnahmen sind für sie 15,9 Millionen Mark mehr aufgenommen, als im Etat angenommen war. Hierzu haben hauptsächlich die Reichsbank, die Brausteuer und die Zuckersteuer beigetragen, während Zölle, Reichspost und Personenfahrkartensteuer mit Fehlbeträgen abschlossen. Aber auch die Ausgaben haben sich günstiger gestellt, als angenommen war. Hierzu hat in erster Reihe der Umstand beigetragen, daß die in den Etat eingestellte Ausgabe für den Hinterbliebenenversicherungsfonds in Höhe von 22 Millionen Mark nicht geleistet zu werden brauchte, weil die im Zolltarifgesetz bezeichneten landwirtschaftlichen Zölle, deren Mehreinnahmen in diesen Fonds abgeführt werden sollten, solche nicht brachten. Einzelne Reichsämter, wie das des Innern, hatten gleichfalls Ersparnisse zu verzeichnen. Rechnet man die Mehrausgaben, die beim Reichstage wegen der Aufwandsentschädigungen an die Mitglieder, beim Auswärtigen Amt, beim Reichsheer usw. vorgekommen sind, gegen diese Minderausgaben auf, so verbleibt immer noch ein Weniger an Ausgaben in Höhe von 11,3 Millionen Mark. Diese und die Mehreinnahmen, zusammen 27,2 Millionen Mark, würden der Reichskasse zugute gekommen sein, wenn nicht vorgesehen wäre, daß auch sie auf die gestundeten Matrikularbeiträge anzurechnen sind.

Von dem nationalen Arbeiterwahlausschuß,

der unter christlich-sozialer Leitung stehenden Parteigruppe, will die „Kreuzztg.“ mit einem Male nichts mehr wissen. Der genannte Ausschuß hatte, wie früher mitgeteilt, einen Aufruf erlassen, in dem er mit Rücksicht auf die bevorstehenden Landtagswahlen seine Anhänger ersucht, die Parteien nachdrücklich aufzufordern, eine Anzahl „nationalgesinnter“ Arbeiter als Kandidaten aufzustellen. Da die Konservativen es in neuerer Zeit für angebracht halten, mit den „christlichen“ und „nationalen“ Arbeitern zu kokettieren, so hatte ihr Hauptorgan gegen diese Forderung nichts einzuwenden. Nunmehr aber hat die „Arbeit“, das Organ des Ausschusses, erklärt, sie wolle keinen Zweifel darüber lassen, daß sie durchaus auf dem Boden des Reichstagswahlrechts für den preußischen Landtag stehe. Darauf erwidert nun die „Kreuzztg.“ sehr kurz angebunden:

„Mit dieser Erklärung verringert sich die Zahl derjenigen Parteien, die mit Aussicht auf Erfolg um die Aufstellung von organisierten Arbeitern nationaler Richtung angegangen werden können, ganz erheblich.“

Mit anderen Worten: Die Konservativen werden sich die Wahlunterstützung der christlichen Arbeiterschaft sehr gern gefallen lassen. Sie sind auch eventuell bereit, einem Renommierarbeiter in ihrer Landtagsfraktion einen Platz einzuräumen, aber nur solange, als die Arbeiter es sich nicht beikommen lassen, das Unrecht des bestehenden Dreiklassenwahlsystems auch nur zu kritisieren.

Spaltung der sächsischen konservativen Partei.

Der Vorsitzende des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, Professor Gravelius-Dresden, hat in der Sitzung des engeren Vorstandes des Vereins dieses Amt niedergelegt, und zwar infolge der Meinungsverschiedenheiten innerhalb der konservativen Partei über die von der Regierung geplante Abänderung des Wahlrechts. Damit ist eine endgültige Spaltung der sächsischen konservativen Partei sehr wahrscheinlich geworden.

Wie sich die internationalen Genossen und Genossinnen amüsierten.

Das in Aarhus erscheinende sozialdemokratische Hauptorgan Jütlands „Demokraten“ bringt in seiner letzten Nummer einen „Spezialbericht“ über ein Abendfest der „proletarischen Internationale“ in Stuttgart. Der Berichterstatter erzählt erst, wie die Teilnehmer des Kongresses ad libitum Wein tranken und mit Begeisterung zu den Klängen des „Witwenwalzers“ tanzten und entwirft darauf folgendes „Stimmungsbild“ von dem schönen Verbrüderungsfest: „Besonders die galanten Franzosen und Italiener waren unermüdlich in ihrem Bestreben, die Damen nach dem Karussell zu führen. Die armen Damen konnten zwar kaum ein anderes Wort Französisch als bon soir, aber trotzdem verstand man sich sehr gut, und mit dem gegenseitigen Vorstellen und Bekanntwerden ging es ungemein glatt, dank des Karussells! Bei der starken Fahrt waren die Damen gezwungen, sich an ihre Herren anzuschmiegen. Während der ersten Runde hielt er sie bei der Hand, während der zweiten um den Leib, und nach der dritten Runde hatte er den ersten Kuß von ihr bekommen. Später übersprang man die Einleitung. Dagegen glauben wir kaum, daß diese Küsserei nach dem Ringelreiten weiter fortgesetzt wurde. Jedenfalls sahen wir, wie ein glücklicher Franzose, der sich nicht mit einem Handkuß zum Abschied begnügen wollte, schändlich angeführt wurde von seiner hübschen, schlanken Genossin in schwarzer Seide; mit großer Behendigkeit und einem schalkhaften Lächeln auf den Lippen entschlüpfte sie im letzten entscheidenden Augenblick seiner Umarmung. Das Fest dauerte bis lange nach Mitternacht. „Flirtende“ Pärchen spazierten in den lauschigen Laubgängen des Gartens umher, und an den Tischen wurden unterdessen unzählige Hochs ausgebracht. Flotte Kellnerinnen kredenzten den schäumenden Wein. Ein großer schwarzhaariger Italiener mit langem Bart hob eins der Schankmädchen auf den Tisch, worauf die ganze Gesellschaft unter Gesang und Jubelgeschrei ihr Wohl ausbrachte, und sie schließlich wie eine neue Freiheitsgöttin die Marseillaise anstimmte. Die Schweden gingen umher und tranken mit allen Nationen Brüderschaft, wobei sie die ganze Zeit ihren Schlachtgesang: „Söhne der Arbeit“ ertönen ließen. Die Russen saßen still für sich und tranken. Aber was die Menschen trinken konnten! Die alten Wikinger würden sich in ihren Gräbern umgedreht haben, hätten sie das mit ansehen können! Der Wein floß überall in Strömen; aber am Tisch der Russen glich der Strom den schwellenden Fluten der Weichsel oder den brausenden Wogen der Wolga. Selbstverständlich waren auch die Deutschen und die Engländer keine Kostverächter. Die Süddeutschen jodelten und deklamierten. Die Engländer sangen und tanzten Cakewalk nach jedem Hoch, das ausgebracht wurde, was umsomehr komischer wirkte, als ihnen der Wein allmählich anfing zu Kopfe zu steigen und die Beine nicht mehr das Gleichgewicht zu halten vermochten . . .“

Sozialdemokratische „Prinzipienverräter“.

Gegen den bekannten Führer des sozialdemokratischen Genossenschaftswesens, v. Elm, hatten mehrere Lagerhalter in Hamburg den Vorwurf erhoben, er habe in seinen Reden auf dem Düsseldorfer Genossenschaftstage Prinzipienverrat begangen. Er hat nunmehr bei der Parteileitung des 2. Hamburger Wahlkreises den Antrag auf Einsetzung eines unparteiischen Schiedsgerichts gestellt, das feststellen soll, ob die fraglichen Anschuldigungen berechtigt sind. In seinem Antrage sagt v. Elm: „Habe ich „Prinzipienverrat“ begangen, kann ich selbstverständlich nicht Kandidat der Partei bei Wahlen sein, müßte im Gegenteil aus der Partei ausgeschlossen werden. Stellt sich dagegen heraus, daß die betreffenden Genossen bewußt die Unwahrheit gesagt haben und weigern sich diese, dies öffentlich zu bekunden, so ist dies zweifellos eine parteischädigende, ehrlose Handlung, und müßten die betreffenden Genossen aus der Partei ausgeschlossen werden. Im Interesse der Partei sehe ich mich zur Stellung meines Antrages gezwungen und bitte die Vorstände der Partei in Hamburg, meinem Antrag zuzustimmen und das Weitere veranlassen zu wollen.“

Frankreich.

Eine Absage an die Sozialisten.

Paris, 4. Sept. In Cavaillon (Departement Vaucluse) wurde heute eine Denkmalsbüste Gambettas enthüllt. Man hatte für die Feier den Tag gewählt, an dem vor 37 Jahren Gambetta im Pariser Stadthause die dritte Republik ausgerufen hat, und Joseph Reinach aufgefordert, die Gedenkrede zu halten. An der Feier nahmen noch der frühere Präsident der Republik Loubet und von der jetzigen Regierung Marineminister Thomson teil. Ihre Bedeutung erlangte die Feier aber weder durch der Gedenktag noch durch die Anwesenheit bekannter Persönlichkeiten, wohl aber durch die Rede Reinachs, die eine feierliche Absage an die Sozialisten und ein flammender Appell zur Vaterlandsliebe war. Reinach erinnerte daran, daß die Republikaner sich früher Patrioten nannten und rief: „So wollen wir uns immer nennen! Wer das Vaterland leugnet, schließt sich selber aus der Republik aus. Wer hätte geglaubt, daß es in Frankreich Männer gebe, die Desertion und Revolte in Kriegszeiten, das heißt Verrat und Feigheit predigen können, ohne daß die Partei, der sie angehören, sie aus ihren Reihen stößt? Wir haben diese Schande erlebt, haben erlebt, daß Franzosen auf deutscher Erde sich Antipatrioten nannten, und daß deutsche Sozialisten sie tief beschämten. Und diese Männer stößt ihre Partei nicht aus, sie läßt sie im Kreise ihrer Führer unter den erwählten Vertretern des Volkes sitzen! Am Fuße dieses Standbildes sei es gesagt: Fortan ist jede gemeinsame Arbeit unmöglich zwischen Republikanern und diesen Helfershelfern der Desertion, diesen Verleugnern des Vaterlandes, unmöglich die Arbeit mit jedem, der die Gemeinschaft mit solchen Menschen nicht als Schimpf betrachtet! Ehre und Bestand der Republik verlangen in gleicher Weise den unverzüglichen und unwiderruflichen Bruch“.

Belgien.

Die Ausschreitungen in Antwerpen.

Brüssel, 4. Sept. Das Eingreifen der Bürgerwehr und der Gendarmerie scheint der Ueberhandnahme der Ausschreitungen in Antwerpen für den Augenblick Einhalt getan zu haben. General Timmermans, der Höchstkommandierende der Provinz, machte dem Bürgermeister das Anerbieten, die Holz- und Petroleumlager in der heutigen Nacht durch drei Kompagnien Linieninfanterie bewachen zu lassen. Der Präsident des Reederverbandes, Steinmann, wurde zu dem in Antwerpen eingetroffenen Minister für Industrie und Arbeit entboten, der erklärte, daß für die Regierung keine Veranlassung vorliege, in den Konflikt einzugreifen. Der Minister erschien heute auch im Kabinett des Bürgermeisters Hartog, der sich schließlich anheischig machte, die Arbeiter zur Wiederauf-

---

Albumblätter.

Der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist,
Der vermehrt das Uebel und breitet es weiter und weiter.

Erbgraf Ado.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf.

(28. Fortsetzung.)

„Wo bleibst du denn, Langschläfer?“ klang Heinz Colmers laute, volltönende Stimme an sein Ohr. „Hast du ganz vergessen, daß Else dich zur Probe erwartet?“

Hastig, als gelte es, eine sträfliche Heimlichkeit vor fremdem Blick zu verbergen, hatte Ulrich das schmutzige Zeitungsblatt zur Seite geschoben, und mit einem gezwungenen Lächeln, dem man die Verlegenheit noch immer deutlich genug ansah, wandte er sich dem Schauspieler zu. „Guten Morgen, Heinz. Sie sind — du bist wirklich sehr liebenswürdig, dich selbst hierher zu bemühen.“

Er hatte sich verbessern müssen, weil sie erst seit zwei Tagen auf dem Duzfuße standen und weil es ihm vorläufig noch schwer fiel, sich an die vertrauliche Anrede zu gewöhnen, die Heinz Colmer ihm aufgenötigt hatte.

„Ich muß zu einer Szenenprobe ins Schützenhaus“, sagte der andere, „und da hatte der Umweg nicht viel zu bedeuten. Aber ich hoffe, du wirst meine Schwester nicht länger warten lassen; sie fing schon an, ungeduldig zu werden. In einer Stunde spätestens bin ich wieder zurück. Es wäre mir lieb, dich alsdann noch in der „Sonne“ zu treffen, denn ich möchte dich in einer wichtigen Sache um einen Rat oder vielleicht sogar um deinen freundschaftlichen Beistand bitten.“

Wenn ich dir irgenwie dienen kann, Heinz — du weißt, ich stehe dir ganz zur Verfügung. Willst du mir nicht lieber sogleich —“

Nein, nein, ich habe jetzt keine Zeit mehr, und das läßt sich auch nicht so mit zwei oder drei Worten abmachen. Es ist immer noch früh genug, wenn wir nachher darüber reden.“

Sie verließen zusammen das Gastzimmer und schieden draußen, wo sich ihre Wege trennten, mit warmem Händedruck.

Raschen Schrittes wandte sich Ulrich Posta dem Hotel „Zur Sonne“ zu; aber je näher er diesem Ziele kam, desto langsamer wurde sein Gang. Es war ja das erste Mal, daß er bei seinen dramatischen Uebungen mit Else Colmer allein sein sollte, und eine ganz eigene Beklommenheit legte sich bei diesem Gedanken auf seine Brust.

Seit jener improvisierten Probe nach dem Champagnerdiner im Garten des Hotels war in dem Verhältnis zwischen der jungen Schauspielerin und ihm eine sehr merkliche Veränderung eingetreten. Nicht auf seiner Seite, denn die Verehrung, mit der er zu ihr emporsah, war schon in der Stunde, da Heinz Colmar ihm seine Schwester vorgestellt hatte, eine ebenso schwärmerische und beinahe abgöttische gewesen, aber das junge Mädchen behandelte ihn seitdem anders als zuvor. An die Stelle der zurückhaltend kühlen und hier und da vielleicht etwas geringschätzigen Freundlichkeit, die sie ihm während der ersten Tage ihres Zusammenseins gezeigt hatte, war ein liebenswürdiges Interesse getreten — ein Interesse, das allerdings ausschließlich seinem schauspielerischen Talent zu gelten schien, das ihn aber nichtsdestoweniger in jeder, auch der kleinsten Aeußerung über alle Maßen beglückte. Die Stunden, in denen sie ihm während der letzten Tage die reizendste und holdseligste aller dramatischen Lehrmeisterinnen gewesen war, bedeuteten für ihn den Inbegriff höchster irdischer Glückseligkeit. Aber er hatte die Gegenwart ihres Bruders dabei immer viel eher als eine Annehmlichkeit, wie als eine Störung empfunden, weil die fröhliche Unbefangenheit des Schauspielers und die lustigen Scherzworte, die er jederzeit in Bereitschaft hatte, ihm so gut über jene kritischen Augenblicke hinweghalfen, wo ihm das Uebermaß seiner ehrfürchtigen Bewunderung für Elses Schönheit schüchtern und unbeholfen machte.

Die Gewißheit, daß er dieses freundlichen Helfers heute entraten sollte, erfüllte ihn nun von vornherein mit bangen Zagen. Ihm liebsten wäre er vielleicht noch im Vestibül des Hotels wieder umgekehrt, und nur die Ueberzeugung von der Unverbrüchlichkeit des einer Dame gegebenen Versprechens verlieh ihm den Mut, zu den von den Geschwistern bewohnten Zimmern hinaufzusteigen.

Das Herz klopfte ihm in lauten Schlägen, als er auf Elses freundliches „Herein!“ die Schwelle überschritt. Er war natürlich der Meinung gewesen, daß sie ihn erwartet habe; nun aber empfing er zu seiner peinlichen Ueberraschung den Eindruck, daß sie auf sein Erscheinen nicht vorbereitet gewesen war, ja, daß er ihr vielleicht sogar ungelegen kam, denn sie sah verwirrt aus und fuhr sich mit dem Taschentuch hastig über die Augen, als gelte es, dort verräterische Tränenspuren zu tilgen.

„Guten Morgen, Herr Posta! Mein Bruder hat Ihnen also nicht gesagt, daß er vom Theaterdiener zu einer Szenenprobe in das Schützenhaus gerufen worden ist?“

Ulrich sah sie verständnislos an. „Allerdings — er war soeben bei mir, um es mir mitzuteilen. Aber er sagte mir auch, daß Sie mich erwarten ,und mahnte mich zur Eile.“

Das hübsche Gesicht der jungen Schauspielerin beschattete sich, und es zuckte um ihren Mund, wie wenn sie eine unwillige Erwiderung auf den Lippen hätte. Aber ein Blick auf Ulrich Postas bestürzte Miene schien ihren Unmut wieder zu verscheuchen. Sie zwang sich zu einem Lächeln und deutete einladend auf einen Stuhl.

„Wollen Sie nicht Ihren Hut fortlegen und Platz nehmen, Herr Posta? Sie werden sich dann eben mit meiner Gesellschaft begnügen müssen, bis Heinz zurückkommt.“

Er zögerte, der Aufforderung Folge zu leisten. „Wenn Sie mich nicht erwartet haben, Fräulein Else, wenn ich Sie störe —“

Er sah so bestürzt und unglücklich aus, daß sie augenscheinlich bedauerte, ihm ihre Ueberraschung so deutlich gezeigt zu haben. „Nicht doch — Sie stören mich gar nicht. Eine neue Rolle habe ich augenblicklich nicht zu lernen, und an meiner Garderobe ist nichts auszubessern. Andere weibliche Beschäftigungen aber gibt es ja leider für eine Schauspielerin nicht. Lassen Sie uns also ein bischen plaudern, denn probieren möchte ich heute allerdings nicht. Ich würde Ihnen eine schlechte Partnerin und ganz gewiß eine noch schlechtere Lehrmeisterin sein.“

Obwohl die junge Schauspielerin sich bemüht hatte, in einem heiteren Tone zu sprechen, fühlte Posta doch mit dem feinen und sicheren Empfinden der Liebe, daß sich hinter ihren letzten Worten etwas tief Schmerzliches verbarg, und diese Gewißheit war sicherlich am allerwenigsten danach angetan, seine Befangenheit zu verscheuchen. Er hatte nicht den Mut, eine Frage an sie zu richten, und noch weniger konnte er es über sich gewinnen, irgend ein gleichgültiges Thema anzuschlagen. So saß er stumm und gedrückt vor ihr, zornig über Heinz und noch zorniger über sein eigenes Ungeschick.

Und dabei fand er sie gerade heute über alle Beschreibung lieblich und anbetungswürdig. Sie hatte sich ihm gegenüber in die Sofaecke gesetzt, hatte die niedlichen Füße übereinander gelegt und den Kopf auf die Hand gestützt — seiner Ueberzeugung nach das anmutigste Bild, das eine Künstlerphantasie sich zu erträumen vermochte. Sein hilfloses Verstummen schien ihr gar nicht aufzufallen, denn sie sah ihn mit einem großen, klaren Blick eigentümlich nachdenkend und prüfend ins Gesicht.

Plötzlich sagte sie: „Mein Bruder hat mir erzählt, daß Sie sich mit Ihrer Familie überworfen haben. Geschah es, weil Sie zur Bühne gehen wollten?“

Er war mit einem Male brennend rot geworden. „Ja — allerdings, wenigstens in einem gewissen Sinne“ — stammelte er. „Meine Angehörigen würden sich mit einem solchen Schritte niemals einverstanden erklärt haben.“

„Sie haben noch einen Vater?“

Er neigte bejahend den Kopf.

„Und er wird sich mit Ihnen aussöhnen, so lange Sie beim Theater sind?“

„Nein — ich glaube nicht, Fräulein Else.“

„Dann sollten Sie doch noch einmal sehr ernstlich mit sich zu Rate gehen, Herr Posta, ob der Preis, nach dem Sie streben, auch wirklich das Opfer wert ist, das Sie da bringen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

nahme ihrer Tätigkeit zum alten Tarife zu bewegen, wenn die Reeder eine Lohnerhöhung innerhalb der nächsten drei Monate zusagen würden. Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei beschloß die Unterstützung der Antwerpener Dockarbeiter durch Geschenke und Vorschüsse. Es wäre an der Zeit, daß die Reedereien sich etwas nachgiebiger zeigten, denn die französische, die englische und ein großer Teil der belgischen Presse beginnen bereits die längst erwartete Gelegenheit zu ergreifen, um gegen das deutsche Element zu hetzen, welches das ganze Antwerpener Reedereigeschäft in Händen hat. Die Docker behaupten, nicht sie, sondern arbeitsloser Pöbel habe die Ausschreitungen im Hafen begangen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 6. September.

Für die vielen lieben Glückwünsche und alle Beweise freundlicher Teilnahme an unserm Geburtstage, welche uns als Zeichen treuen Gedenkens aufrichtig erfreuten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Prinzessin Carola.
Prinz Julius Ernst.

Lemgo, 4. September 1907.

— **Die Fürstenfamilie** siedelt dem Vernehmen nach am Dienstag von Schieder nach Jagdschloß Lopshorn über. Der Fürst begibt sich am 8. nach Kassel, wo auch die anderen Fürstlichkeiten, die am Manöver teilnehmen, einquartiert sind.

— **Zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens** ist der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Werder im Inf.-Reg. Nr. 55 ernannt worden.

— **Kaiserliches Anerkennungsgeschenk.** Der Herzog von Ratibor und Corvey hat dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Münster ein Gedicht vorgelegt, das eine Tochter des Herzogl. Kammerrats Hanemann in Corvey zum Willkomm des Kaisers bei seinem Einzuge ins dortige Schloß verfaßt hat. Das formvollendete, von hoher patriotischer Gesinnung zeugende Gedicht gefiel dem Kaiser so gut, daß er der Verfasserin eine kostbare Brillantbroche als Zeichen seiner Anerkennung zugehen ließ.

— **„Der Kaiser und die Lipper."** Der „Lipp. Volksztg." wird aus Kriegervereinskreisen geschrieben: Der Kaiser richtete seine Worte keineswegs speziell an die 125 in der Front stehenden Lipper, sondern an die Gesamtheit der Krieger, etwa 10 000 an der Zahl. Auch die in jenem Artikel dem Kaiser in den Mund gelegten Worte entsprechen nicht überall den Tatsachen. Es sei daher der Vorgang hier so geschildert, wie er sich tatsächlich abgespielt hat: Auf dem Paradefeld standen im ganzen etwa 10 000 Kriegervereinsmitglieder, wovon etwa 100 Preußen mit 50 Fahnen, die vor der Tribüne, wo sämtliche Fahnen der Kriegervereine mit allemal einem Begleiter Aufstellung nehmen sollten, ihren Platz eingenommen hatten. Die Lippische Fahnenabordnung, ebenso auch ein Teil der westfälischen Fahnenabordnung, hatte den Platz vor der Tribüne nicht mehr erreichen können, weil der Kriegervereins-Sonderzug ab Minden mit einstündiger Verspätung auf dem Bahnhof Münster eingetroffen war und die sämtlichen Insassen dieses Zuges erst mit Ankunft des Kaisers das Paradefeld erreichen konnten. So mußten denn die lippische und ein Teil der preußischen Fahnenabordnung auf dem rechten Flügel des Gros der Kriegervereine Aufstellung nehmen. Hier mußten die Lipper also die Ankunft des Kaisers abwarten. Nachdem der Kaiser den Truppen die neuen Feldzeichen übergeben hatte, wandte er sich der vor der Tribüne stehenden Fahnen-Abordnung der preußischen Kriegervereine zur Begrüßung zu. Danach sprengte Se. Majestät mit großem Gefolge an die im offenen Viereck aufgestellten Kriegervereine heran, zunächst an die auf dem rechten Flügel im ersten Gliede stehende preußisch-lippische Fahnenabordnung. Vor der Mitte dieser Fahnenabordnung stand als ältester Offizier der Vorsitzende des lippischen Kriegerbundes Major a. D. Oberbürgermeister Wittje-Detmold. Hier angelangt, begrüßte Se. Majestät der Kaiser die Krieger mit den Worten: „Guten Morgen, Kameraden!" Allerhöchstderselbe hielt hier an, nahm die Meldung des Majors Wittje entgegen: „Mit einer Abordnung des Lipp. Kriegerbundes zur Stelle!" und richtete an Major Wittje die Frage: „Wie stark stehen Sie hier?" Auf die Meldung: „Mit 26 Fahnen und 125 Mann vom Lippischen Kriegerbunde und noch über 10 000 Mann aus Westfalen" verabschiedete sich Se. Majestät mit einem kräftigen Händedruck von Major Wittje, und zu den gesamten Kriegervereinsmitgliedern sich wendend, richtete Se. Majestät an dieselben die Worte: „Ich danke Euch, daß Ihr Mühe und Strapazen nicht gescheut habt, hierher zu kommen" und beim Abreiten: „Bin sehr erfreut, Euch mal wiederzusehen." — So der Vorgang. Unrichtig ist also die in dem genannten Zeitungsartikel behauptete Tatsache, der Kaiser habe den Lippern noch zugerufen: „Auf Wiedersehen!" Das wäre in dieser Form, ohne das Wort „Lipper" gebraucht zu haben, undenkbar gewesen, weil Seine Majestät sich mit seinen Worten an die Gesamtheit der dort stehenden Kriegervereinsmitglieder aus Westfalen und Lippe wandte.

— **Das Kaisermanöver** zwischen dem 7. und 10. Armeekorps findet vom 9. bis 13. September statt. Das kaiserliche Hoflager befindet sich während der Manövertage in Schloß Corvey b. Höxter, das Hauptquartier und der Generalstab in Höxter. Das 7. Armeekorps wird aus der Richtung Münster zwischen dem Teutoburger Walde und dem Gebiete der Lippe heranrücken, während das 10. Armeekorps vom Hameln aus, zwischen der Weser und dem Lippischen Berglande vorrückt. Die ersten beiden Manövertage werden, wie das „Westf. Volksbl." erfährt, besonders dem Aufklärungs- und Annäherungsdienst gewidmet sein, während die letzten drei Manövertage wahrscheinlich die Zusammenstöße großer Truppenmassen und damit glänzender Gefechts- und Schlachtenbilder zeigen werden. Interessante Kämpfe werden sich voraussichtlich zwischen Pyrmont-Schieder und Bodenwerder-Polle, besonders auf dem gewaltigen Ottensteiner Hochplateau, abspielen. Die Truppenbewegungen werden an sämtlichen Manövertagen beim ersten Morgengrauen beginnen und an den meisten Tagen zwischen 11 und 12 Uhr beendet sein. Die Hauptzugangsstraßen dürften die an der Weser aufwärts führenden Landstraßen Hameln, Bodenwerder, Höxter, Holzminden sein sowie die von diesen nach rechts abführenden ins Lippische und Westfälische führenden Nebenstraßen. An dem Kaisermanöver nehmen insgesamt zirka 90 000 bis 100 000 Mann teil.

— **Zum Kaiseraufenthalt in Höxter** wird uns mitgeteilt: Wir erfahren soeben aus sicherer Quelle, daß Se. Majestät der Kaiser am Sonntag, 8. d. M. auf Bahnhof Höxter mit Sonderzug eintrifft, direkt nach Schloß Corvey (ungefähr 10 Minuten vom Bahnhof) fährt und dort für 3 Tage Manöverquartier bezieht. Unweit Höxter am nahen Ziegenberge, steht der Aussichtsturm Bodeneck, dieser hat durch die Feld-Telegraphen-Abteilung fünf verschiedene Leitungen erhalten. Hier wird Se. Majestät den Anmarsch der Truppen sowohl als auch die Entwicklung des Gefechts überschauen. Sehr wahrscheinlich werden dort die Uebergänge über die Weser seitens der Truppen stattfinden. Biwaks werden in der Nähe von Höxter abgehalten.

— **Sommertheater.** „Dorf und Stadt" oder „s'Lorle" geht heute zum Benefiz für Frl. vom Busch in Szene. Wir möchten unsere Leser hieran nochmals erinnern. Morgen Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, Kinder-Vorstellung: „Rotkäppchen", bei kleinen Preisen. Sonnabend, als letzte und Abschieds-Vorstellung: „Zirkusleute", Lustspiel von Fr. v. Schönthau.

— **Folgender Aufruf an die Niedersachsen geht uns mit der Bitte um Aufnahme zu:**

Am 7. und 8. Oktober d. J. findet zu Bückeburg unter dem Ehrenvorsitze Sr. Exzellenz des Herrn Staatsministers Frhrn. v. Feilitzsch der 6. Niedersachsentag statt. Die Veranstaltung hat den Zweck: durch Vorträge und Verhandlungen zu beleuchten, was für den Heimatschutz und die Heimatpflege in Niedersachsen wünschenswert und praktisch durchführbar erscheint, und praktische Anregungen damit zu verbinden; durch künstlerischen Vortrag heutiger niedersächsischer Dichtungen ein Bild der Dichtkunst unserer lebenden Stammesgenossen zu bieten; den Freunden unserer Heimatkunde, unserer heimatlichen Kunst und unserer niedersächsischen Stammesart die Gelegenheit zur Anbahnung eines engeren geistigen Zusammenschlusses zu bieten.

Der Niedersachsentag ist nicht auf Mitglieder eines bestimmten Vereins beschränkt, sondern will vielmehr eine jährliche freie Zusammenkunft aller Freunde ähnlicher Bestrebungen sein, zu gemeinsamer Förderung gleicher oder verwandter Ziele.

Der dem Ganzen zu Grunde liegende Gedanke ist die Ueberzeugung der heute doppelt starken Notwendigkeit einer treuen und festen Heimatliebe, als der sichersten Grundlage deutscher Vaterlandsliebe.

Es ist zu hoffen, daß eine verständnisvolle Aufnahme in weiten Kreisen der Gebildeten die Verwirklichung dieser Bestrebungen, wie der jährliche Niedersachsentag sie versucht, zu einem bedeutungsvollen Faktor im geistigen Leben unserer Heimat erwachsen lassen möge, — ein stetes Zeichen treuer und dankbarer Liebe zum alten Sachsenlande!

Teilnehmer des Niedersachsentages können Herren und Damen gegen Zahlung von 2 Mk. werden. Bei Beteiligung am Festmahle sind ferner 3,50 Mk. für das trockene Gedeck zu zahlen. Anmeldungen bitten wir an den Geschäftsführer des Bückeburger Ortsausschusses, Herrn Landrat v. Hinüber in Bückeburg richten zu wollen.

Der Ausschuß für den 6. Niedersachsentag.
Geh. Sanitätsrat Dr. Weiß in Bückeburg. Konsistorial-Baumeister Professor Mohrmann in Hannover. Professor Dr. Kettler, Direktor des Statistischen Amts in Hannover.

— **Ein Wink für die Hasensuche.** Bei der jetzt aufgegangenen Hasenjagd muß dem Waidmann daran gelegen sein, auf der Suchjagd nach diesem Wild die Häsinnen möglichst zu schonen. Dies ist möglich, wenn das folgende Unterscheidungsmerkmal genau beachtet wird. Der Hase, der bei der Suche hoch wird und alsbald in Sprüngen aus dem Lager fährt, dabei die Löffel aufgerichtet trägt, ist allemal ein Rammler; derjenige hingegen, der beim Herausfahren aus dem Lager eine Strecke weit tief geduckt, mit dem Bauche fast auf dem Boden berührend, forteilt, dabei die Löffel glatt an Kopf und Hals gedrückt, wird stets eine Häsin sein. Auch daß die Häsin im allgemeinen und namentlich im Anfang der Jagdzeit besser hält als der Rammler, kann nicht in Abrede gestellt werden. Die Möglichkeit, die Häsin besonders auf Suche mehr zu schonen, ist dabei gegeben und um so mehr zu befolgen, als im allgemeinen mehr Rammler als Häsinnen gesetzt werden. Durch zu frühzeitigen Beginn eines umfangreichen Hasenabschusses durch die Suche wird sich dieses Mißverhältnis zum Nachteil des Wildstandes und des Jagdbesitzers stets noch ungünstiger gestalten. Man beschränke die Suche möglichst bis Ende Oktober, denn auch Wildbret und Balg werden besser, wenn der Hase, wie man zu sagen pflegt, einen tüchtigen Frost bekommen hat. Diese und ähnliche Ratschläge und Erinnerungen bringt die illustr. Jagdzeitschrift „St. Hubertus" in Cöthen (Anh.) dutzendweise, der Saison angepaßt in jeder der wöchentlich erscheinenden Nummern.

— **Wie oberflächlich manchmal die Selbsteinschätzung erfolgt,** bewies ein Fall, mit dem sich das Detmolder Schöffengericht in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen hatte. Angeklagt war ein Ziegeleibesitzer, dem zur Last gelegt wurde, unrichtige Angaben in dem Selbsteinschätzungsformular gemacht zu haben, indem er die Hypothekenforderungen höher bemessen, als sie in Wirklichkeit waren. Aus der Verhandlung ging aber hervor, daß der Angeklagte verschiedene Hypotheken, die auf seiner Ziegelei lasteten, vergessen hatte anzugeben. Er wurde zwar freigesprochen, aber die Kosten seines Rechtsanwalts ihm zur Last gelegt, da er die Strafverfolgung selbst durch seine unordentlichen Angaben verschuldet habe.

— **Ein vor einigen Monaten hier beschäftigter Photographengehilfe,** ein Leichtfuß comme il faut, hatte, um zu Geld zu kommen, den Photographie-Apparat eines Bekannten für 15 Mk. versetzt. Er erhielt hierfür 50 Mk. Geldstrafe.

— **Die von uns im Juni gebrachte Pferdemißhandlung** fand am letzten Mittwoch vor dem Schöffengericht in Detmold ihre Sühne. Angeklagt war der frühere Knecht eines hiesigen Maurermeisters, der ein Pferd seines Dienstherrn durch Fußtritte mit den schweren eisenbeschlagenen Stiefeln in den Bauch mißhandelt hatte. Gegen die Strafverfügung in Höhe von 20 Mk. hatte er Einspruch erhoben. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß die Mißhandlungen tatsächlich erfolgt sind. Auch der frühere Dienstherr stellte dem Angeklagten kein günstiges Zeugnis betreffs der Pferdebehandlung aus. Die Strafe wurde vom Schöffengericht auf 10 Mk. ermäßigt.

— **Weil er einem Dienstmädchen ein 20 Mark-Stück gestohlen hatte,** stand ein 15jähriger Laufbursche vor dem Schöffengericht. Er hatte den Koffer des Mädchens mit einem Schlüssel geöffnet und den Kasten mit dem Gelde unter den Kleidern des Mädchens geöffnet. Das Silber- und Nickelgeld ließ er liegen. Die 20 Mk. sind für Schnurrpfeifereien und Süßigkeiten ausgegeben. Er erhielt für seine Tat, die er aufrichtig bereute, 3 Tage Gefängnis. Doch soll die Gnade des Landesherrn angerufen werden, um dem Jungen die bedingte Begnadigung zu gewähren.

— **Hagelschäden in der Meinberger Flur.** Welch großen Schaden für die Landwirtschaft das über die Meinberger Gegend niedergegangene Unwetter angerichtet hat, geht aus dem Umstande hervor, daß aus einem großen Fuder Roggen kaum 60 Pfund Korn herausgedroschen wurde. Der betreffende Landwirt hat mit seinem Versuche bezweckt, den wirklichen Schaden, den er durch das Hagelwetter erlitten, einigermaßen genau festzustellen.

— **Einen kleinen Scherz** wollte sich ein 22jähriger Bauschüler an seinen Kollegen erlauben, als er das Portemonnaie mit 86 Mk. Inhalt, das der letztere bei einer Wagenpartie nach den Externsteinen verloren hatte, an sich nahm. Leider vergaß er die Rückgabe und ging in seinem Scherz soweit, daß er den größten Teil desselben verausgabte und seine Mitschüler noch zu einem Fäßchen Bier ladete. Das Urteil lautete gegen ihn auf 2 Wochen Gefängnis.

— **Diebstahl.** Anläßlich eines Turnfestes in den Anlagen des Falkenkruges entwendete ein nahezu 12jähriger Schüler ein Portemonnaie mit 4,60 Mk. Inhalt. Einen Teil des Geldes verausgabte er und verbarg dann das Portemonnaie mit dem Rest des Inhalts. Aus dem Versteck wurde nun das Portemonnaie wieder ausgeführt und zwar von einem 10jährigen Schüler. Beide hatten sich vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten. Das Gericht erkannte bei beiden jugendlichen Sündern auf Verweis.

— **Ein Unglücksfall,** welcher leicht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich vor einigen Tagen auf der Wiese oben im Büchenberge. Ein 13jähriger Junge ließ einen Drachen steigen. Um das Spielzeug im Auge zu behalten, lief er rückwärts und fiel in den Steinbruch. Glücklicherweise hat der leichtsinnige Bube nur einige äußere Verletzungen davon getragen.

— **Ein ungetreuer Hotelkutscher** war angeklagt, einen Oberkellner um 5 Mk. und ein Dienstmädchen um 2,50 Mk. betrogen zu haben. Trotz der rechtzeitig erfolgten Ladung der letzteren war diese nicht erschienen, so daß die Verhandlung gegen den Angeklagten vor dem Schöffengerichte ausgesetzt werden mußte. Die Saumselige wurde für ihr Fernbleiben in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen.

— **Als eifersüchtiger Ehemann** — ob mit oder ohne Grund, das wollen wir mit einem dicken Fragezeichen versehen, — stand ein 40jähriger hiesiger Arbeiter vor dem am Mittwoch abgehaltenen Schöffengerichte. Er hatte einem jungen Mann, den er stark im Verdacht hatte, daß dieser mit seiner Frau ein zartes Verhältnis unterhielt, einen von einem Dienstmädchen geschriebenen Brief gesandt, dessen liebenswürdiger Inhalt den Adressaten veranlaßte, diesen der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Der als Zeuge geladene junge Mann bestritt unter Eid die Anschuldigungen, die in dem Briefe ausgedrückt waren und hielt auch an seiner Aussage fest, als ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam machte, daß er auf Fragen, die ihn belasteten, die Aussage verweigern könne. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten inanbetracht seiner Vorstrafen auf eine Woche Gefängnis. Das mitangeklagte Dienstmädchen führte zu seiner Verteidigung aus, daß es den Brief wohl geschrieben, aber nicht gewußt habe, daß der Angeklagte diesen verwenden wolle. Es habe sich einmal entfernt und der Angeklagte habe dies benutzt, um die Schreiberei, die auf einen Druckzettel ausgeführt sei, an sich zu nehmen und zu verschwinden. Auf diese Aussage hin wurde das Mädchen freigesprochen. Der in seiner ehelichen Ehre gekränkt sein wollende Ehemann will indes weitere Schritte tun.

— **Die Einnahmestelle der Königl. Preuß. Staatslotterie,** welche früher Kommerzienrat Hinrichs innehatte, ist dessen langjährigem Mitarbeiter, Adolf Reuter, übertragen, der bereits die Geschäfte übernommen hat. Alle Zuschriften sind jetzt in den letzteren zu richten. In einem Rundschreiben wird betont, daß Herr Adolf Reuter schon seit Jahren die Geschäfte der Lotterie selbständig geführt habe.

— **Der lutherische Kirchenchor** beginnt heute abend im Konfirmandensaale, um 8 Uhr, seine regelmäßigen Uebungsstunden. Neueintretende wollen sich beim Dirigenten, Herrn Gymnasiallehrer Klinckhohn, oder bei einem Vorstandsmitgliede melden. (S. Inserat.)

Lage.

— **Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet heute abend 8 Uhr statt. Sie beschäftigt sich mit folgender Tagesordnung: 1. Bebauungsplan IV betreffend. (Bericht des Ausschusses.) 2. Errichtung einer dritten Klasse der Handwerker-Fortbildungsschule betreffend. 3. Landwirtschaftliche Winterschule betreffend. 4. Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule betreffend. 5. Ortsstatut über die städtischen Beamten betreffend. 6. Verpachtung eines Platzes an der Detmolderstraße betreffend. 7. Technikum betreffend.

— **Unfall.** Von einem Unfall, welcher glücklicherweise keine ernstlichen Folgen haben wird, wurde der Arbeiter Möller an der Schötmarschen Chaussee in Dünels Mühle betroffen. M. verletzte sich den einen Fuß derart, daß der fleißige Mann für längere Zeit ans Krankenbett gefesselt sein wird. (L. Ztg.)

Blomberg.

— **Goldene Hochzeit.** Heute feiern Herr Georg Rötger und Frau, auf der Meierei Blomberg wohnhaft, das Fest der goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Barntrup.

— **Unser Fernsprechnetz** wird im Laufe dieses Jahres wieder bedeutend erweitert, da die Dörfer Selbeck, Sommersell und Hiddensen nach hier Anschluß bekommen. Es bedeutet dies sowohl für die betreffenden Ortschaften, als auch für unsere Stadt ein nicht zu unterschätzender Fortschritt.

— **Gegen die Wahl der Voreinschätzungskommission,** die in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten vorgenommen wurde, ist Protest erhoben, der sich darauf stützt, daß nach § 27 des Einkommensteuergesetzes vom 28. August 1894 nicht Magistrat und Stadtverordneten zusammen, sondern letztgenanntes Kolleg allein zur Vornahme der Wahl berechtigt ist.

Amt Brake.

Wahmbeckerheide, 3. September. Standesamtliche Nachrichten für die Monate Juli und August. Geburten: Ein Sohn dem Pächter Heinrich Schäferkordt in Wiembeck; eine Tochter dem Schneidermeister Simon Geise in Loßbruch, dem Ziegler Hermann Johannmeier in Wahmbeckerheide, dem Bäckermeister Ulrich Schnasse in Loßbruch, dem Ziegler Adolf Gröne daselbst. Sterbefälle: Berta Rose, 8 Monate alt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 5. Sept. Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, soll in Hölsen-Sundern auf dem Hofe des Kollektanten Hüttemann das diesjährige Erntedankfest gefeiert werden. Festprediger sind Pastor Warneck aus Lage und Pastor Huneke von hier. Die Gemeinde ist zu der Feier freundlichst eingeladen.

Schötmar, 5. Sept. Die neunte Monatsversammlung des hiesigen Arbeiter-Unterstützungsvereins findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal „Odeon" statt.

Schötmar, 5. Sept. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der Krummestraße. Der 23jährige Handlungs-Gehilfe Adolf Weinberg, bei Herrn Julius Silberbach in Stellung, war im Begriff, mit Pferd und Wagen zum Kleinbahnhof Salzuflen zu fahren. In der Nähe des Gasthofs „Tivoli" scheute das Pferd. Weinberg, der es in der Leine nicht mehr halten konnte, sprang vom Wagen, kam aber hierbei so unglücklich zu Fall, daß er sich einen komplizierten Oberbeinbruch zuzog. Der gleich hinzugerufene Arzt Dr. Fehrling legte den ersten Notverband an, wonach die Ueberführung des Verunglückten in das Landkrankenhaus Detmold erfolgte.

Amt Horn.

Veldrom, 5. September. In unserem Gebirgsland reifen bekanntlich die Feldfrüchte recht spät. Aber so spät wie in diesem Jahre die Blüte des Weizens eingesetzt hat, ist sehr selten. Es ist allerdings schon passiert, daß der Hafer erst im November eingeerntet werden konnte. Hoffentlich beschert uns der Herbst noch schöne Tage, damit die Feldfrüchte eingeerntet werden können.

Amt Sternberg-Barntrup.

Aus dem oberen Begatale, 5. Sept. Recht auffallend wird es manchen unserer Leser berühren, wenn er in dieser Jahreszeit von einer Bickbeerenernte hört. Doch das ist hier nichts auffälliges. Vor zwei Jahren und auch im vorigen Herbst begann zu dieser Zeit die Ernte. So ergiebig wie in diesem Jahre ist sie jedoch noch niemals gewesen. Täglich kann man Scharen von Frauen und Kindern in den Wald gehen sehen, um Bickbeeren zu suchen. Ein Knabe pflückte in einer Stunde etwa 2 Pfund Beeren! Die Früchte werden jetzt gern gekauft, da sie jetzt noch süßer sind wie im Frühjahre.

Amt Varenholz.

Almena, 5. September. Das anfänglich auf Sonntag, den 15. September festgesetzte Kirchenkonzert ist verschoben worden. Es wird erst Ende November, am Totenfestsonntag, stattfinden. Dadurch ist es den im Sommer in der Ferne weilenden Zieglern ermöglicht, der Feier beizuwohnen.

Aus den Nachbargebieten.

Rehden, 4. September. Ein beharrlicher Selbstmörder war der Drechsler Ludwig Möllering von hier. Nachdem er erst vor kurzem sich die Pulsadern öffnete, aber wieder gerettet wurde, griff er am Sonntag zum Strick und erhängte sich in einer Scheune.

Brüggen, 4. September. Den Erstickungstod fand die Maurersfrau Kreibohm, Mutter von zwei Kindern. Dieselbe stand auf einem Erntewagen und nahm die Garben auf. Als der Wagen nach einer aufzuladenden Stiege gefahren wurde, stürzte er um und begrub die bedauernswerte Frau unter sich. Als es schließlich gelang, sie von der gewaltigen Last zu befreien, war sie bereits erstickt.

Hannover, 4. September. Der Verein „Niedersächsische Presse" hält am Sonntag, den 15. d. Mts., mittags 1 Uhr, im „Haus der Väter" seine zweite ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Das Urheberrecht und sein Mißbrauch." (Referent Herr O. Wolters, Herausgeber des „Zeitungs-Verlag", Korreferent Dr. Klein, Hannover). Dr. Klein wird ferner über den Verbandstag Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine Bericht erstatten.

Göttingen, 3. September. Uebermäßige Geschwindigkeit des Hofzuges. Daß der Hofzug des Kaisers durch übermäßige Geschwindigkeit unter Umständen in Gefahr kommen kann, wenn die für den Zug bestimmten Sonderfahrpläne nicht mit der nötigen Sorgfalt zusammengestellt werden, beweist folgender Vorgang: Anfang voriger Woche wurde im Bereiche der hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion von einem höheren Beamten des Eisenbahnministeriums eine peinliche Untersuchung auf betriebstechnischem Gebiete angestellt. Die Veranlassung dazu ging direkt vom Kaiser aus, der am Samstag vor acht Tagen von Wilhelmshöhe kommend, nach Schwerin fuhr und die Eisenbahnstrecke Kassel-Göttingen-Hannover benutzte. Den Beamten und Angestellten, die während der Durchfahrt des Hofzuges auf der Strecke postiert waren, war es aufgefallen, daß der Zug mit einer noch nie beobachteten Geschwindigkeit heranbrauste. Noch mehr aber war es dem Kaiser selbst aufgefallen, dessen Anordnung dahin geht, daß der Hofzug auf freier Strecke nie schneller als 70 Kilometer in der Stunde (innerhalb der Station bedeutend langsamer) fahren soll. In der Nähe von Alfeld, wo die Strecke besonders kurvenreich ist, rief die Geschwindigkeit des Zuges eine so schaukelnde Bewegung der Salonwagen hervor, daß der Kaiser, der nicht annehmen konnte, daß entgegen dem Verbot schneller als 70 Kilometer gefahren wurde, nur die Erklärung fand, am Bahnkörper oder der Gleisanlage müsse etwas nicht in Ordnung sein. Der Kaiser richtete deshalb bei seiner Ankunft in Hannover sofort ein Telegramm an den Eisenbahnminister des Inhalts, daß die eben durchfahrene Strecke einer alsbaldigen Revision zu unterziehen sei. Der Minister nahm daher Veranlassung, sofort einen Dezernenten dieses Ministeriums nach Göttingen zu beordern. Dieser hat nun in Begleitung von Betriebsbeamten die Strecke in einem Extrazuge abgefahren. Der Lokomotivführer mußte auf freier Strecke den Extrazug mit genau derselben Geschwindigkeit fahren, wie den Hofzug des Kaisers, und da stellte es sich denn heraus, daß der Hofzug mit der kolossalen Geschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde gefahren war, wodurch in den scharfen Kurven die schaukelnde Bewegung hervorgerufen wurde. Im übrigen ergab die Untersuchung, daß der Bahnkörper in Ordnung war. Das Studium des Sonderfahrplanes für den Kaiserzug ergab jedoch, daß die Ankunftszeiten auf den einzelnen Stationen so kurz bemessen waren, daß unter einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern nicht gefahren werden konnte, wenn eine erhebliche Zugverspätung, die mit Rücksicht auf die für den Empfang getroffenen Vereinbarungen unter keinen Umständen eintreten durfte, vermieden werden sollte. Auch der auf der Lokomotive des Kaiserzuges befindliche Regierungsrat mußte wohl oder übel den von der Eisenbahndirektion Kassel beglaubigten Fahrplan innehalten und konnte nicht verhindern, daß der Hofzug in dem übermäßig schnellen Tempo gefahren wurde.

Stadtverordnetensitzung zu Detmold.

— **Der gestrigen Stadtverordnetensitzung** ging eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Behörden voraus, in welcher zunächst Herr Ratsherr Lange in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters das neugewählte Mitglied, Herrn Rechtsanwalt Schulz, in sein Amt einführte. Sodann wurden einige Rechnungen abgenommen. Die Kämmereikasse-Rechnung für das Jahr 1905/06 schließt mit einem Bestande von 105 991,86 Mk. ab, die Rechnung für den städtischen Stiftungsfonds für 1906/07 mit 354,06 Mk. Die Einnahme betrug 769,06 Mk., die Ausgabe 415,— Mk. Ferner wurde noch als Mitglied der Veranlagungskommission an Stelle des ausscheidenden Rentners Ehlerding Stadtv. Cordes gewählt. Als Stellvertreter wurde Schmiedemeister Witzmann wiedergewählt. — In der dann beginnenden Stadtverordneten-Sitzung standen zunächst die Wahlen der Voreinschätzungskommission auf der Tagesordnung. Als Mitglieder wurden neu- bezw. wiedergewählt: Kaufmann Gees, Bäckermeister Frevert, Schmiedemeister Witzmann, Zimmermeister Korf, Rentner Frohne, Schuhmachermeister Klöpping, Rentner Geißler und Schuhmachermeister Röwe; als Vertreter: Oekonomierat Theopold, Maurermeister Sielemann, Kaufmann Günther, Schlossermeister Köller, Inspektor Vogt, Malermeister Schierenberg, Klempnermeister Finke und Gärtner Töberich. — Der Verkauf eines Grundstücks an Kaufmann Bauer, Schülerstraße, wurde in 2. Lesung angenommen. — Die Kämmereikasse ist zweimal revidiert worden. Beide Male hat es zu keinen Bedenken Anlaß gegeben. — Dem Sommertheater wurde ein Zuschuß in bisheriger Höhe bewilligt. — Stadtv. Dütemeyer ersucht um Auskunft, wie es mit dem Zuschuß für die katholische Schule sei. Die Angelegenheit sei seinerzeit dem Magistrat zwecks Anstellung von Erhebungen überwiesen, doch sei bis heute noch keine Antwort gegeben worden. Ratsherr Watermann erklärt, daß der Magistrat den Zuschuß von 400 Mk. abgelehnt habe, weil die evangelischen Bewohner im Verhältnis bedeutend höhere Ausgaben für ihre Schulen leisteten. Er habe geglaubt, daß von diesem Beschlusse der katholischen Gemeinde längst Mitteilung gemacht sei. Stadtv. Neitzel hält es für notwendig, daß auch dem Kolleg Mitteilung gemacht wird, da ja dieses die Angelegenheit dem Magistrat überwiesen habe. Ratsherr Lange sagt dies für die nächste Sitzung zu. — Die Vorlage des Magistrats, dem Dienstalter einer Lehrerin an der höheren Mädchenschule vier Jahre, die sie an zwei auswärtigen Privatschulen zubrachte, zuzurechnen, wurde abgelehnt. — Die Anwohner der Hermannstraße Nr. 12 und 14 fühlen sich durch das Gleis der elektrischen Bahn belästigt, indem dadurch der Zugang nach den Häusern erschwert sei. Sie bitten darum, daß das Gleis in die Mitte der Straße verlegt werde. Ratsherr Pieper teilt dazu mit, daß die betr. Anwohner anführten, daß sie durch die elektrische Bahn in mehrfacher Weise belästigt würden, so, wenn Kohlen in das Haus geschafft würden usw. Der Kern der Sache sei aber der, daß die Anwohner das Straßenpflaster nicht bezahlen wollten. Stadtv. Schmidt bemerkt, daß von einer Belästigung durch die Bahn nicht die Rede sein könne, denn zwischen Bahn und Haus befinde sich noch eine breite Allee. Es sei Raum genug vorhanden; wenn beim Kohlenabladen auch einige Schritte mehr gemacht werden müßten, so sei das doch nicht so schlimm. Ratsherr Lange bestätigt, daß der Kern der Sache der sei, daß man sich weigere, das Straßenpflaster zu bezahlen; die Beschwerde sei schon bei der Regierung. Das Gesuch wird dem Magistrat zurückgegeben. Herr Dietrich Stock sen. in Rödlinghausen ersucht namens einer Reihe von dortigen Anwohnern um Aufhebung des Schlachthofzwanges. Stadtv.-Vorsteher Winkelsesser glaubt, daß, da wir den Schlachthofzwang einmal haben, dieser auch strikte durchgeführt werden müsse. Stadtv. Köller bemerkt, es sei nicht zu verkennen, daß für die Bewohner von Rödlinghausen manche Härte in dem Schlachthofzwange liege. Wenn dieser strikte durchgeführt werden solle, dann müsse auch alles von auswärts eingeführte Fleisch sowie Wurstwaren dem Schlachthofzwange unterliegen, denn dann erst würde unbedingt seuchenfreies Fleisch verkauft, was doch der Zweck des ganzen Zwanges sei. Stadtv. Neitzel will den Rödlinghausern gern helfen, wenn sie nur angeben, wie es gemacht werden soll. Den Schlachthauszwang wieder aufzuheben, gehe nicht. Wolle man davon Bezirke befreien, so entstehe die Frage: Wo ist die Grenze? Ratsherr Lange ist auch der Ansicht, daß kaum etwas zu machen sei. Die Frage habe das Kolleg schon häufiger beschäftigt, ohne daß sie bisher einen Schritt weiter gekommen sei. Zuzugeben sei ja, daß der Zwang für die Rödlinghauser beschwerlich und mit Mühe verknüpft sei, aber eine Ausnahme könne nicht gemacht werden. Entweder müsse der Zwang aufgehoben werden oder es würde so belassen wie jetzt. Stadtv. Korf spricht sich ebenfalls für die Aufhebung des Zwanges aus. In Lemgo bestehe der Zwang auch nicht. Daß gerade die kleinen Leute, die ihr Schwein selbst auffütterten, damit nach dem Schlachthof müßten, während die von auswärts eingeführten 70—80 000 Kilo Fleisch- und Wurstwaren davon nicht betroffen würden, empfinde er als Unrecht. Stadtv. Hofbildhauer Meier teilt mit, daß die Rödlinghauser gern das Geld an den Schlachthof bezahlen wollten, wenn sie nur von dem weiten Wege befreit würden. Ratsherr Watermann betont, daß sämtliches von auswärts eingeführte frische Fleisch schon jetzt auf dem Schlachthofe untersucht würde. Für eingeführte Wurstwaren müsse der Nachweis erbracht werden, daß sie von seuchenfreien Tieren stammen. Das schreibe eine Polizeiverordnung vor, und nach dieser würde auch verfahren. Würde Rödlinghausen vom Schlachthofzwange befreit, dann falle das Prinzip, weswegen der Schlachthof errichtet sei. Ratsherr Lange: Wir können unmöglich ohne Gegenleistung eine Gebühr erheben; darüber war sich das Kolleg schon früher einig. Stadtv. Cordes tritt für Aufhebung des Schlachthofzwanges ein. Stadtv. Köller wünscht eine Vorlage, wonach auch die von auswärts bezogenen Fleischwaren besteuert werden. Stadtv. Priester verweist auf eine Klage einzelner Bewohner Rödlinghausens gegen den Magistrat, die zu Gunsten der Rödlinghauser entschieden ist. Wünschenswert wäre es, die Begründung des Urteils zu hören. Nachdem noch die Stadtvv. Vogt, Tenge, Winkelsesser, Köller und die Ratsherren Lange und Watermann gesprochen, klärt Stadtv. Schulz die Situation, indem er auf das vom Reich erlassene Fleischschaugesetz verweist, wonach alles Fleisch da untersucht werden müsse, wo es geschlachtet werde. Man könne daher dem einzelnen Bürger nicht zumuten, etwa von auswärts bezogenes Fleisch noch einmal untersuchen zu lassen. Eine solche Bestimmung sei nur für das auf dem Wochenmarkte zu verkaufende Fleisch möglich. Eine solche Bestimmung bestehe hier aber schon. Schlachtermeister Korte, der früher einen großen Umsatz auf dem Wochenmarkte gehabt habe, habe diesen Verkauf eingestellt, weil er einige Male wegen Unterlassung der Untersuchung in hohe Strafen genommen sei. — Damit wird der Gegenstand verlassen. — Die Fluchtlinie der Lemgoer Grund und der Annastraße wird nach der Magistratsvorlage genehmigt. — Der Verkauf einer Wegeparzelle an der verlängerten Sachsenstraße an den Tischlermeister Langewort wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. — Der Vorstand der reformierten Kirchengemeinde ersucht in einer Eingabe um Stiftung einer Turmuhr für die neue Kirche. Die Kosten belaufen sich auf 2000—3400 Mk. Stadtv. Schemmel kann sich nicht dafür erwärmen. Mit demselben Recht kann auch die lutherische Gemeinde das gleiche Gesuch einreichen. Stadtv. Cordes bittet um Bewilligung. Es liege hier ein Bedürfnis vor. Wenn die lutherische Gemeinde seinerzeit darum eingekommen wäre, so würde ihr Gesuch jedenfalls auch berücksichtigt sein. Stadtv. Korf: Wenn wir dem Gymnasium eine Orgel bewilligen, dann können wir der Kirche auch eine Uhr schenken. Stadtv. Winkelsesser hat sich darüber gewundert, daß die Anbringung einer Uhr nicht von vornherein vorgesehen gewesen sei. Der Magistrat habe zwar das Gesuch abgelehnt, doch glaube er, daß man in diesem Falle der Gemeinde schon entgegenkommen könne. Ratsherr Lange hält ein wirkliches Bedürfnis nicht für vorliegend und darum die Ausgabe für zu hoch. Stadtv. Köller hebt hervor, daß die Gemeinde eine schöne Kirche gebaut habe, daß aber die Stadt deshalb nicht die Uhr zu schenken brauche. Mit demselben Recht könne dann die lutherische Gemeinde auch kommen. Ich bin lange nicht

hat allein, sind die Kommission für den Kirchendam beschlossen hat, einverstanden. Die Vergebung der Malerarbeiten nach auswärts hat eine große Erregung hervorgerufen. Gerade aus diesem Umstande bin ich nicht für die Bewilligung. Stadtv. Priester: Ist der Kostenanschlag von auswärts eingeholt? Vom Magistratstisch: Ja. Stadtv. Priester: Dann bin ich schon von vornherein nicht dafür. Stadtv. Schulz: Ein Bedürfnis hat bisher nicht vorgelegen, und dürfte dies jetzt auch nicht der Fall sein. Stadtv. Cordes bemerkt, daß es sich hier nicht darum handle, der Baukommission einen Gefallen zu erweisen, sondern die Anbringung der Uhr liege im allgemeinen Interesse. Es wäre zu bedauern, wenn wir für die Beschaffung von freien Plätzen Geld hätten, hierfür aber nicht. Ratsherr Pieper weist den Vorwurf des Vorredners zurück. Bei den Plätzen habe es sich um eine Vorlage gehandelt, die auf Wunsch des Kollegs gemacht sei. Stadtv. Hofbildhauer Meier ist nur für Bewilligung, wenn der Auftrag einem hiesigen Gewerbetreibenden übergeben wird. Denn wenn die Uhr hier auch nicht angefertigt werde, so könne sie doch immerhin hier in Auftrag gegeben werden. Die Malerarbeiten hätten die hiesigen Meister ebenso gut ausführen können wie die auswärtigen. Stadtv. Urhahn ist für Bewilligung; die Gemeinde habe genug getan, da könne die Stadt auch wohl ein paar Tausend Mark spenden. Stadtv. Cordes: Wenn die Stadt die Uhr stiftet, dann kann die Stadt sie auch bestellen. Stadtv. Schmidt: Ich sehe die Stiftung nicht als ein Geschenk an die Kirche, sondern an die Stadt an. Ratsherr Rodewald hält ein Bedürfnis für eine öffentliche Uhr im südlichen Stadtteil für dringender; da sei man lediglich auf die Uhr im Palaisgarten angewiesen. Stadtv.-Vorsteher Winkelsesser tritt nochmals für die Schenkung ein. Nachdem so viel Privatleute für den Kirchhau gesteuert hätten, könne die Stadt auch etwas tun. Die Bewilligung sei mehr Sache des Gefühls; die Bedürfnisfrage entscheide da nicht allein. Stadtv. Priester macht zur Bedingung, daß die Stadt die Uhr bestellt. Darauf werden mit 10 gegen 7 Stimmen bis 3000 Mk. für die Uhr bewilligt. — Auf Antrag des Stadtv. Korf werden dann noch 100 M. für Errichtung von zwei Ehrenbogen gelegentlich des Jubiläums-Jünglingsfestes bewilligt. — Schluß 8 Uhr.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Sittlichkeitsattentat gegen eine Narkotisierte. Unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens wurde gestern der Zahnarzt B. aus Köpenick, der auch in Ober-Schöneweide die Praxis ausübte, verhaftet. Ein in der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft dortselbst beschäftigtes junges Mädchen hatte die Hilfe des B. in Anspruch genommen und war während der Operation narkotisiert worden. Der Zahnarzt soll sich, während das Mädchen in der Narkose lag, an ihm in schamloser Weise vergangen haben.

Verhaftung eines Warenhaus-Inhabers. Wie wir erfahren, ist der frühere Inhaber des kürzlich in Konkurs geratenen Warenhauses M. L. Nathan in Essen wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet worden.

Der deutsche Kriegerbund von New York wird im Jahre 1910 eine zweite Deutschlandreise unternehmen. Die erste Fahrt des Bundes im Jahre 1900 gestaltete sich zu einem Triumphzuge durch Deutschlands Gauen. In demselben Jahre wie die Krieger macht der Schwäbische Sängerbund eine Deutschlandreise. In beiden Körperschaften sind bereits Reisesparkassen angelegt worden.

Der Oberjäger eines Erzherzogs erschossen. Im Blünbachtal im Salzburgischen ist der Oberjäger des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, Johann Engelmayer von Wilderern erschossen und im Walde vergraben worden. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Ein bestrafter „Kriecher." In Dresden wurde ein Rekrut orteliert, der in jugendlichem Uebermut, höflich grüßend, unter einem berittenen Schutzmann durchgekrochen war, der ihm den Weg versperrte. Es ist dies der erste Fall, daß in Deutschland jemandem das Kriechen vor der hohen Obrigkeit übel genommen wurde.

Ein Liebesdrama. Wie ein Telegramm meldet, schoß auf dem Ostbahnhof Hanau der Güterassistent Tedschau seiner Geliebten, der Telephonistin Eichhorst, eine Kugel in den Rücken. Alsdann schoß er sich in den Kopf. Beide sind tödlich verletzt.

Orden. Ein hoher Herr, ein sehr hoher Herr, der viele Orden zu vergeben hat und deshalb ihren Wert ganz besonders einzuschätzen versteht, soll im Gespräch mit einem seiner Intimen die Orden ebenso kurz wie schlagend folgendermaßen eingeschätzt haben: „Es gibt drei Sorten von Orden: erdiente, erdienerte und erdiniertel"

Ein neue Eisenbahnkatastrophe in Galizien.

In Galizien hat sich Mittwochabend ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das mit der Katastrophe von Strausberg viele Aehnlichkeit hat. Auch dort soll ein Verbrechen vorliegen, und die Schienen sollen gelöst worden sein. Das Unglück traf den Personenzug, der um ½2 Uhr mittags von Czernowitz nach Lemberg abgegangen war. Die Lokomotive war bei Bukaczowce aus dem Gleis gesprungen und zog 9 Waggons mit sich, von denen die ersten umstürzten und in Brand gerieten. Zwei Waggons wurden zertrümmert. 8 Personen sollen nach einem uns zugehenden Privattelegramm getötet und über 100 Personen verletzt sein. Eine amtliche Meldung über das Unglück besagt:

Wien, 5. Sept. Die Katastrophe, von der gestern abend der von Stanislaus abgegangene Personenzug bei Bukaczowce in Galizien ereilt wurde, ist einer der folgenschwersten Unfälle der letzten Jahre. Obwohl die Zahl der Toten offiziell auf zwei angegeben wird, erklären Augenzeugen, daß mindestens acht Personen den Tod fanden. Die Zahl der Verletzten beträgt über 100, darunter befinden sich sechs Schwerverletzte. Der angerichtete Materialschaden beläuft sich auf eine halbe Million Kronen. Die Unglücksstätte bietet einen furchtbaren Anblick. Die Lokomotive und der Tender sind tief in den Boden gerannt, umgeben von einem wüsten Trümmerchaos. Die im Postwagen befindlichen Wertsendungen sind vernichtet. Es verlautet, es liege ein Verbrecher vor. An der Unfallstelle waren die Schienen gelockert, wodurch die Entgleisung des dichtbesetzten Zuges herbeigeführt wurde.

Das Schiffsunglück bei Neuß, bei dem acht Menschenleben verloren gingen, ist dadurch herbeigeführt, daß im kritischen Moment das Steuer versagte. Etwa 700 Meter vor der Grimlinghauser Fähre beabsichtigte der Kapitän der „Diana" den anderen Schleppdampfer zu überholen. Hierbei wurde die „Diana" von dem Schleppkahn angerannt und zum Sinken gebracht. Die Frau des Maschinisten Frank (Koblenz) fand mit vier Kindern in der Kajüte den Tod. Desgleichen ertrank die Frau des Kapitäns Weißbart mit zwei auf Besuch weilenden Nichten im Alter von 7 bis 8 Jahren. Die vier getöteten Kinder des Maschinisten waren 6 bis 18 Jahre alt. Die Leichen befinden sich alle noch in der Kajüte. Gestern haben Taucher die Bergungsarbeiten begonnen.

Ein fahnenflüchtiger Leutnant. Vor dem Kriegsgericht der ersten Garde-Division hatte sich der Leutnant Freiherr v. Platow vom dritten Bataillon des Garde-Füsilierregiments wegen Fahnenflucht und Mißbrauchs der Dienstgewalt gegen seine Untergebenen zu verantworten. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, sich an Soldaten vergangen zu haben. Die Straftaten, die dem Offizier zur Last gelegt werden, liegen schon längere Zeit zurück. Leutnant v. P. hatte die Oberaufsicht über die Ställe, in denen die Offizierspferde untergebracht sind. Damals traten unter den Mannschaften Gerüchte auf, die eine Anzeige zur Folge hatten. Leutnant v. P. zog es darauf vor, zu fliehen. Als durch das Gericht der ersten Gardedivision ein Steckbrief hinter ihm erlassen wurde, stellte er sich der Behörde und wurde in Untersuchungshaft genommen. Nun fand vor dem Kriegsgericht die Hauptverhandlung statt. Auf Antrag des Vertreters der Anklage wurde die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Nach längerer Beweisaufnahme verkündete der Verhandlungsführer den Gerichtsbeschluß, wonach der Angeklagte untersucht werden soll, ob er sich bei Begehung der Straftaten in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden habe und ob er für seine Handlungen verantwortlich zu machen sei. Die Verhandlung wurde darauf für unbestimmte Zeit vertagt.

Einweihung der Sühnekirche in Petersburg. Sechsundzwanzig Jahre waren am Sonntag verflossen, seit die Kunde von der Ermordung Alexanders II. die Welt durcheilte. Die Erinnerung an dieses schreckensvolle Ereignis ist im russischen Volke noch ungemein lebendig geblieben, obwohl es die blutigen Vorgänge der jüngsten Vergangenheit, die Herrschaft des Terrors, fast als den Normalzustand anzusehen gewöhnt ist. Mehr als ein Vierteljahrhundert hat es gedauert, ehe das als Sühne für das Verbrechen gestiftete Bauwerk der Oeffentlichkeit übergeben werden konnte. Seit der Eröffnung der ersten Reichsduma hat Petersburg das Zarenpaar nicht wiedergesehen. Zur Einweihung der Sühnekirche nun traf der Zar mit seiner Gemahlin in der Hauptstadt ein. Der Kaiser und die Kaiserin betraten die Kirche, das Hochamt begann, und der Gesang der Hofsänger durchbrauste das herrliche Gotteshaus, das in seiner Schönheit seinesgleichen sucht. Während des ganzen Gottesdienstes, der drei Stunden währte, verharrte das Zarenpaar stehend am Altar. Nach der Feier wendete es sich zu der Stelle, wo das Blut des Zar-Befreiers geflossen war, und kniete in stiller Andacht zweimal nieder, welchem Beispiel alle Anwesenden folgten. Darauf fuhren der Zar und die Zarin nach der Peter-Paul-Festung, der Begräbnisstelle der russischen Zaren, und verharrten besonders am Grabe Alexanders II. und Alexanders III. in tiefer Andacht. Nachher trat das Zarenpaar mit den Kindern eine mehrwöchige Vergnügungsfahrt auf der kaiserlichen Jacht „Standart" nach den Schären an.

Eine Schiller-Feier. Die Stadt Mainz rüstet sich für Ende September zu einer Feier aus Anlaß der 152jährigen Wiederkehr der Tage, da Friedrich Schiller auf der Flucht aus der Heimat unter dem Namen eines Dr. Ritter in Mainz weilte. Es waren jene schweren Tage, an denen sich die treue Freundschaft Andreas Streichers für den Dichter erprobte. Die literarischen Kreise von Mainz wollen der geplanten Feier einen stimmungsvollen Rahmen geben. Im Stadttheater wird ein einaktiges Festspiel: „Auf Schillers Flucht", das der Mainzer Historiker Alfred Börkel verfaßt hat, zur Aufführung gelangen.

Heiteres.

Zeitgemäß. „Wem gehört denn das rasende Fahrzeug, das schon die dritte Person angefahren hat?"

„Das ist das neue Automobil der hiesigen Rettungsgesellschaft."

Letzte Nachrichten.

Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha schwer erkrankt.

Marienbad, 6. Sept. Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha, der erst vor einigen Tagen in Karlsbad eingetroffen ist, ist an Blinddarmentzündung schwer erkrankt. Eine Operation wird sich nicht vermeiden lassen.

Zusammenkunft König Eduards mit dem Zaren.

London, 6. Sept. Trotz aller Dementis erhalten sich die Gerüchte über eine Zusammenkunft König Eduards mit dem Zaren, die in Kürze erfolgen soll.

Das englisch-russische Abkommen.

Petersburg, 6. Sept. Entgegen allen Gerüchten soll das englisch-russische Abkommen keine Geheimartikel enthalten, es wird nach der Ratifizierung im vollen Umfang veröffentlicht werden.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Wien, 6. Sept. Am 10. September werden die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn beginnen. In Budapest glaubt man, diesesmal mit einem Erfolg rechnen zu können.

Prinz Carl von Bourbon.

Paris, 6. Sept. Prinz Carl von Bourbon ist hier eingetroffen, um die letzten Formalitäten zu seiner Vermählung zu erledigen. Von hier begibt er sich nach Berlin, um als Vertreter des Königs Alfons den Manövern beizuwohnen.

Kampf zwischen Armeniern und Kosaken.

Petersburg, 6. Sept. In Elisabethpol kam es zu starkem Blutvergießen zwischen Armeniern und Kosaken. Die Armenier gaben auf die Kosaken Schüsse ab, die von diesen mit Salven erwidert wurden. 11 Personen wurden schwer verletzt. Aus Tiflis wurde militärische Hilfe herangezogen.

Das Faustrecht auf der Straße.

Halle, 6. Sept. In Cöthen schlug der Chemiker Dr. Ihael aus Genz den Kreisdirektor mit der Faust nieder, weil ihm dieser eine ausgeschriebene Stelle nicht übertrug. Der Doktor wurde verhaftet.

Die Spielerei mit Schußwaffen.

Leipzig, 6. Sept. Bei der Spielerei mit einer Pistole wurde der Student Werner Müller in die linke Brust getroffen und sank schwer verletzt zusammen.

Aus Lublin.

Warschau, 6. Sept. In Lublin fanden bei Sozialdemokraten, die in Binkowice die Eisenbahnstation überfielen und die Stationskasse raubten, allgemeine Haussuchungen statt. Dabei fand man in dem Hause der Gebrüder Borenstein 200 Revolver und Browningpistolen sowie zahlreiche Dynamit- und Melinit-Patronen. Das Brüderpaar wurde verhaftet. In 5 Fabriken wurden 18 Arbeiter verhaftet, die der organisierten Kampfgenossenschaft angehören.

Eine Wahnsinnstat.

Semlin, 6. Sept. Im Wahnsinn erschlug ein Arbeiter seine 4 Kinder mit der Axt und erschoß sich dann selbst. Er war von der Idee befangen, daß er und seine Familie lungenleidend sei.

Mord auf der Straße.

Lodz, 6. Sept. Der reiche Kohlenhändler und Hausbesitzer Theodor Adamek wurde von 7 Personen überfallen und erwürgt, weil er die Zahlung von 1000 Rubeln an ein Geheimkomitee verweigerte.

Der Pogrom in Odessa.

Odessa, 6. Sept. Trotz des Aufrufs des Gouverneurs dauern die Judenverfolgungen fort. Während des Kirchgangs wurden zahlreiche Juden durch Messerstiche und Revolverschüsse schwer verletzt. Die Polizei hält bei den Mitgliedern des Verbandes echter Russen Haussuchungen ab.

Briefkasten.

Nr. 1000. 1) Wiederholen Sie ihre Anfrage, da wir nur dann feststellen können, ob sie schon beantwortet ist, oder nicht. 2) Das „Berliner Blatt" erscheint in Berlin. 3) Die Gewinn-Nummern sind nicht nach der Höhe des Gewinnes fortlaufend geordnet.

Nr. 200 in B. Wahrscheinlich ist die Zeichnung zur Prüfung nach auswärts gesandt, dagegen ist nichts einzuwenden.

Gottesdienste.

Synagoge (an der Lortzingstraße).

Freitag abend 6½ Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Freitag, den 6. September: Morgens zunächst Regen, später zeitweise aufklärend, windig, etwas wärmer.

Aber Fräulein, Sie reissen ja die Nachtglocke ab!



was gibt's denn so eilig? — Ach, die gnädige Frau ist mit dem Nachtexpreß zurückgekommen und so erkältet, daß sie kein Wort sprechen kann. Nun muß ich mitten in der Nacht nach Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen in die Apotheke laufen, damit sie morgen wieder gesund ist. Fays ächte Sodener sind ihr unterwegs ausgegangen und sie hat vergessen andere zu kaufen, sonst hätte sie sich gar nicht erkälten können, sagt sie. Nun geben Sie mir schnell drei Schachteln! — **Fays ächte Sodener kosten 85 Pfennig die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben.**

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

In das Genossenschaftsregister ist zu Nr. 2, Schlangener Spar- und Darlehns-Kassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, zu Schlangen, eingetragen worden, daß statt des ausgeschiedenen Lehrers Schäfermeier der Lehrer August Lütchemeier zu Schlangen als Vereinsvorsteher in den Vorstand gewählt worden ist.

Horn, den 4. September 1907. 12933

Fürstliches Amtsgericht.

Lungenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse einmal einen Versuch mit dem so berühmt gewordenen ☐☐☐☐

Johannistee

(Galeopsis ochr. vulc.) machen, sie werden den Versuch nie bereuen, sondern dankbar sein, dass man sie auf dies hervorragende Heilmittel aufmerksam gemacht hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über ☐☐

achttausend

glänzende Anerkennungen von Aerzten und Patienten über die Wirksamkeit des Johannistees vor. Dieselben berichten fast einstimmig, dass schon nach kurzem Gebrauch eine wesentliche Besserung des Befindens eingetreten sei. In vielen Fällen hat der Tee geradezu ☐☐

verblüffend gewirkt.

Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch überzeugen und darum offerieren wir jedem Interessenten, der seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pfennig für Porto etc. beifügt, eine

Probe kostenlos.

Der Probe wird eine ausführliche aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre ebenfalls kostenlos beigefügt. ☐☐
Der echte Johannistee ist weder in Apotheken noch in Drogerien zu haben; derselbe kommt vielmehr ausschliesslich direkt z. Versand durch ☐☐☐☐☐

Brockhaus & Co.,
Berlin-Halensee. (9555

Suche eine gebrauchte

Wasserradwelle

gut erhalten, zu kaufen. 6 Meter lang, 55—60 Zentimeter Durchmesser. 12877

Hch. Wieneke
Mühlenbauer
Fissenkuick bei Meinberg.

6000 Mk.

umzulethen gesucht, auf mündelsichere Hypothek.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 12948 an die Geschäftsstelle d. Bl.

18—20000 Mk.

werden als erststellige Hypothek auf größeres Objekt im Zentrum der Stadt neu aufzunehmen gesucht. Gleich oder später.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 12942.

6000 Mark

zur ersten Hypothek, Hälfte der Brandkasse, großes Grundstück in guter Lage, bald zu leihen gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 12943 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die besten **Eierleger**

sind uns. ital. Hühner. Millionen gelief. Ca. 3 Monate alte Mk. 1.40, größere Mk. 1.75, bald legende Mk. 2.20, bei 10 St. 1 Freihuhn. Garantie leb. Ankunft. Katalog frei üb. sämtl. Zuchtgeflügel, tragb. Geflügelhäuser, Zuchtgeräte 2c. (12982
Geflügelpark i. Auerbach 15, Hessen.

Für Wiederverkäufer!

Empfehle prima **Holzschuhe** in allen Sorten, mit und ohne Leder, ebenso Galoschen. (12900
Ww. Georg Buchloh,
Mülheim Ruhr-Saarn, Rhl.

Zimmer,

hell, ptr., zu Geschäftszwecken, Nähe Bahnhof z. 1. Okt. ges.
Off. mit Preis u. Nr. 12918 an die Geschäftsst. d. Bl.

Landwehrofftzier sucht

Wohnung

mit Burschenzimmer

für die Zeit vom 20. September bis 4. Oktober 1907, möglichst in der Nähe der Kaserne.
Schriftl. Angeb. unt. Nr 12898 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungen:

Villen, Häuser u. Grundstücke, zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der
Grundbesitzer- und Verkehrs Verein, Detmold.
Geschäftsst.: Paulinenstr. 37.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Mit oder ohne Kost. 12926
H. Lindhorst,
Fürstengartenstr. 3.

2 Etagen-Wohnungen,

je 6 Räume mit Zubehör, zum 1. Okt. oder später zu vermieten. 12859) **Elisabethstraße 56.**

Beteiligung.

Wegen Ausdehnung eines rentablen, größeren Fabrikunternehmens wird stiller Teilhaber mit 20—30000 Mk. gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12882 an die Geschäftsst. d. Bl.

Beteiligung

mit ca. Mk. 3000 sucht tücht. Kaufm. i. mittl. Jahr. a. rent. Untern. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12872 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche ich zum 1. Oktober ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

oder Köchin m. gut. Zeugnissen, welches perfekt bürgerl. kocht. Zweitmädchen vorhanden. Lohn 300 Mark. 12934
Frau L. Frieben,
Lippstadt, Lipperoder Chaussee 9

Suche p. 1. Oktober tüchtiges, kräftiges (12939

Zweitmädchen

(nicht unter 20 Jahre alt) bei hohem Lohn.
Frau Josef Falk,
Rheine (Westf.).

Zum 1. oder 15. Oktober ein sauberes, fleißiges (12919

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Heinr. Fischer,
Krefeld, Jagdhausstr. 20.

Junges Mädchen,

25 Jahre alt, in Küche u. Haus bew., s. umständeh. z. 1. oder 15. Okt. Stellg. als einf. Fräulein oder Wirtschafterin.
Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 12917

Wieviel isst ein Mensch?

96000 Kilo, wenn er 75 Jahre alt wird. Um so alt zu werden, muss von frühester Jugend an für richtige Ernährung gesorgt werden. Milchspeisen mit



Dr. Oetker's
Vanille-Puddingpulver
bereitet, sind das idealste Abendessen für Kinder.

Gesucht

noch einige

Anwärter für den Fahrdienst.

Anfangslohn Mark 100 steigend bis Mark 150 pro Monat und freie Dienstkleidung. Alter nicht über 35 Jahre. Haftgeld 100 Mark. 12938

Städtische Strassenbahn Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von ca. 39 Stück ausgemauerter Gräber auf dem Friedhofe an der Meiersfelderstraße soll vergeben werden. 12924

Hierzu ist Termin auf **Sonnabend, 14. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr,** auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses angesetzt.

Die Vergebungsbedingungen liegen während der Dienststunden auf dem Stadtbauamt zur Einsicht aus und werden gegen Zahlung von 50 Pf. auf der Kämmereikasse abgegeben.

Der Zuschlag und die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten.

Detmold, den 4. September 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Bekanntmachung.

Von morgen ab wird an den Donnerstagen u. Sonnabenden in den Vormittagsstunden das Obst aus dem städtischen Obstgarten in den unteren Räumen des Rathauses zum Marktpreise verkauft werden. (12935

Detmold, 5. September 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Feiertagehalber bleibt mein Geschäft Montag u. Dienstag, den 9. u. 10 September geschlossen.

D. Blank
Horn.

Zurückgekehrt

Dr. Hildebrandt
Bielefeld
Niederwall 14 b.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, 7. Septbr. d. J., nachmittags 6 Uhr,** werde ich in der Schnatmannschen Wirtschaft in **Heiligenkirchen** dorthin geschaffte Gegenstände, als 12925
Blumenständer, Büchergestell, Nähtischgehäuse Oelbild, Violine, Vasen usw.
meistbietend verkaufen.
Weber,
Gerichtsvollzieher.

Delikateß-Sauerkraut

empfiehlt 12936
C. Strathmann
vorm. Aug. Meyer.

Frisches Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt (12946
S. Kate.

Kohlen

alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 11774
F. W. Schaefer, Detmold.

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle

zahle stets die höchsten Preise.
S. Michaelis,
Elisabethstraße. (12320

Uhren

Altbewährte, erstklassige Fabrikate. Mäßige Preise. Mehrjährige Garantie.
— **Größte Auswahl.** —
Gebr. Brockschmidt,
Uhrmacher, Schötmar.

Barntrup.
Empfehle feinste
Meiereibutter.
12931 **Ernst Fischer**

Speck,

alte Winterware, empfiehlt zu alten billigen Preisen. (12910
E. Gärtner
Leopoldshöhe (L.).

Ein Piano und Tafelklavier,

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 12927
Salzuflen, Kampstr. 5.

Mostäpfel Mostbirnen

kauft jedes Quantum. Angebote erbeten an 12944
Pomona Rinteln
Herm. Opitz & Co.

Maschinen-Arbeiter

gesucht. 12943
Theodor Müller.

Bäcker-Gehilfen

sucht für sofort (12931
Wilh. Römer,
Detmold, Hornschestr.

Jg. Mann

der Kolonialwarenbranche sucht

passende Stellung

zum 1. Oktober ds. Js mögl. in Lippe oder Nachbarschaft.
Offerten unter X 100 befördert die Agentur d. Bl. in Lemgo. 12861

Suche (12897

1 Tischlergesellen

für dauernde Arbeit, und einen

Lehrling.

H. Rehm, Tischlermeister,
Lösingfeld.

Kommis gesucht (12931

per 1. Oktober für ein lebhaftes Kolonialwaren-Geschäft.
Offerten unter Nr. 1274 an die Annoncen-Exped. von E. Marowsky, Minden i. W.

Suche auf Nachwerk

2 Auskarrer

und

2 Einkarrer

gegen guten Lohn oder Akkord. Eintritt am 21. September, Arbeit bis Weihnachten. Auch können 2 Mann den ganzen Winter beschäftigt werden.

Adolf Funke
Ziegelmeister 12941
bei Forstmann & Hüffmann
Werden a. d. Ruhr.

Suche auf sofort einen

Ofensetzer

in Lohn oder Akkord. 12945
August Ebert
Ziegelei Hedtmann
Gevelsberg.

Sofort ein 12940

Ofensetzer oder Ausschieber

gesucht. Lohn 30 Mk. pro Woche. Sofort melden bei:
Rosemeier,
Lage.

Suche per sofort einen tüchtigen

1. Ofensetzer,

Lohn 25 Mk. pr. Woche, ferner zum 15. d. M. (12884

4 tüchtige

Ausschieber

Lohn 22 Mk. pro Woche. Es müssen wöchentlich 100,000 Steine verarbeitet werden. Arbeit bis Weihnachten.

H. Berkenkamp,
Ziegelmeister,
Tonwerk zu Hartortshof, Barop b. Dortmund.

Suche baldigst einen zuverlässigen

Ofensetzer

gegen hohen Lohn. 12889
Ziegelei Schitz,
Amelsbüren b. Münster.

Suche auf sofort oder in 8 Tagen einen tüchtigen (12911

Auskarrer und einen Einfahrer

in Akkord. Auskarrer 90 Pf., Einfahrer 1 Mk. pro Mille.
Ziegelmeister Steffen,
Ziegelei Conem & Hintzen,
Törrenzig (Kr. Erkelenz).

Auf sofort gesucht wird ein

2. Brenner,

Woche 22—24 Mk., sowie ein tüchtiger (12905

Ofensetzer.

Antritt 21. Sept. 27—28 Mk. die Woche.
Karl Grebbert, Ziegelmeister,
Dampfziegelei Langenschwalbach bei Wiesbaden.

Gesucht

nach Holstein ein (12879

Auskarrer

bei hohem Akkordlohn p. Ende September bis Ende Dezember. Näheres
Fehmernsche Dampfziegelei
C. Neuwohner
— **Burg a. F.** —

Suche auf gleich oder in 8 Tagen 12930

2 tüchtige Leute

zum Steineverladen. Lohn pro Woche 22 Mk.
Reuter, Ziegelmeister,
Städtische Ziegelei Bochum.

Zur gefl. Beachtung!

Am 1. September 1907 wurde in der Versammlung der Vereinigten Milchverkäufer einstimmig beschlossen, den Milch-Verkauf durch einheitliche Bezahlung zu regeln. 12880

Vom 1. September cr. ab muß nunmehr lt. dieses Beschlusses die Milch spätestens 8 Tage nach Empfang derselben bezahlt werden.

Die Vereinigten Milch-Verkäufer.

Detmold, den 2. September 1907.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 2865
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.



Am Freitag, 6. September,

trifft ein Transport

Oldenburger

Fohlen

ein, und

am Sonnabend, 14. September,

ein Transport

Rheinländer,

welche bestens empfehle. 12916

Aug. Meier,

Pferdehändler,

Lage.

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.
Internationale Kunst- und große Gartenbau-Ausstellung
1. Mai bis 20. Oktober.
Hervorragende Kunstwerke der ersten modernen Meister-Raumkunst.

Künstlerische Sondergärten.
Hochinteressante exotische Pflanzen. Prächtige Rosen.

Sonder-Ausstellungen:

14.—17. Sept.: Große allgem. Bindekunst-Ausstellung.
21.—29. Sept.: Hausindustrie-Ausstellung für Obst- und Gemüseverwertung. 12499
5.—14. Okt.: Große internationale Obst-Ausstellung.
10.—20. Okt.: Fischerei-Ausstellung.
18.—20. Okt.: Chrysanthemen- und Cyklamen-Ausstellung.

Haupttage: Sonntag, Dienstag und Freitag.
Täglich mehrere Konzerte. — Interessanter Vergnügungspark — Konturenbeleuchtung — Scheinwerfer — Leuchtfontain.



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler
Rosenthal 3 Detmold Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Beerdigungsverein „Auferstehung"
übernimmt **vollständige Beerdigungen.**
Detmold, Telephon Nr. 229.
Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager
L. Bogemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

---

6 Ausnahme-Tage

in

Porzellan • Steingut • Glas • Emaille.

In den letzten Tagen habe ich in den größten deutschen Fabriken bedeutende Warenposten von nur tadelloser Qualität sehr vorteilhaft eingekauft, die ich zu nachstehenden

enorm billigen Preisen verkaufe.

Keine Ramschware!

Abteilung Porzellan!

Kaffeeservice, hübsche Dekore, von **2.50** Mk. an.
Essservice, 23tl., **7.50**—150.—
Waschgarnituren, ca. 200 neu eingetroffen, neueste Dekore, von **1.80** Mk.
Küchengarnituren, hochmodern, **6.50** Mk.
Teller, weiß, ca. 3000 Stück, von **8** Pfg. an.
Tassen, weiß, ca. 1000 Paar, von **10** Pfg. an.
Satz Kümpe, weiß, . . **85** Pfg.
Kaffee-Kümpe, weiß, v. **12** Pf. an.
Gemüseschüssel, viereckig, von **25** Pfg. an.

Abteilung Glas!

Cylinder 8" . . . . . **3** Pfg.
Wassergläser . von **6** Pfg. an
Biergläser, ¼ geeicht, . **7** Pfg.
Weingläser . . von **10** Pfg. an.
Sturzflaschen mit Glas, **30** Pfg.
Butterdosen . von **16** Pfg. an.
Bierservice, mit 6 Gläsern, von **1.80** Mk. an.
Bowlen, feinstes Kristall, geschliffen, mit Teller, **6** Mk.
Vasen, in großer Auswahl, von **10** Pfg. an.

Abteilung Emaille!

Wassereimer, 28 cm, **85** Pfg.
Kochtöpfe . . von **58** Pfg. an.
Wasserkessel von **1.44** Mk. an.
Waschschalen . von **41** Pfg. an.
Wannen . . . von **97** Pfg. an.
Kaffeekannen . von **59** Pfg. an.
Kaffeekümpe . von **28** Pfg. an.
Teller . . . . von **22** Pfg. an.
Löffel . . . . von **14** Pfg. an.
Toiletteeimer mit Deckel, weiß, von **2.50** Mk. an.

L. Schlingmann Nachf.

Bruchstraße 30. Fernsprecher 128. **Inh.: Paul Römer** **Bruchstraße 30.** Fernsprecher 128.

Beabsichtige mein

Schuhgeschäft

baldmöglichst zu **verkaufen** oder zu **verpachten** und gebe bis dahin **sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise ab.**
Ungeahnt ist der Erfolg meiner 12812
Fussgelenkstützen
zur **Heilung** und **Verhinderung** von **Plattfüßen** sowie des **Einknickens** der Füße nach innen. Uebernehme volle Garantie. **Reparaturen** werden sofort und gut ausgeführt.
Detmolder Schuhhandlung u. Massgeschäft
Lemgoerstrasse 10. F. Meise.

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer** die Marke „Priester" 7036
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

W. Merz, Detmold

Wehmstraße 13. 12025
Tischlerei und Möbel-Lager.
Brautausstattungen in kürzester Zeit.
Sofas-Garnituren, Matratzen
Biete außerordentliche Vorteile. Neelle Ware, billige Preise
Besichtigung ohne Kaufzwang.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath

LAGE i. LIPPE.

Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Folgende Spar- und Leihekassen

erhöhen den Zinsfuß

auf  **3¾ %**

und zwar

für Neueinlagen vom **1. Oktober 1907,**
für die bestehenden Einlagen vom **1. Januar 1908** an:

Fürstliche Leihekasse Detmold
„ Landessparkasse Detmold
Städtische Sparkasse Detmold
„ „ Lemgo
„ „ Lage
„ „ Blomberg
„ „ Horn
„ „ Barntrup
Sparkasse Bösingfeld
Amtssparkasse Schötmar
„ Alverdissen
„ Oerlinghausen
„ Lage.

Komplette Einrichtungen
für **Dampfziegeleien**
und Kalksandsteinfabriken.
Lieferung einzelner Maschinen dieser Branchen
Strangpressen, Trockenpressen, Falzziegelpressen für Maschinen- und Handbetrieb, Tonschneider, Mischapparate, Walzwerke, Steinbrecher, **Trocken-** und **Nasskollergänge,** Schlendermühlen, Kugelmühlen, Abschneidapparate, Mundstücke, Blechrückentransporteure, Drahtseil- und Kettenbeförderungen, Elevatoren, Fahrstühle und
Stein-Erhärtungskessel.
Alles in hervorragend solider Ausführung nach den neuesten technischen Erfahrungen.
Komplette Dampfmaschinen- und Kesselanlagen.
K. & Th. Möller, G. m. b. H., **Brackwede** i. W.
Kesselschmiede, Maschinenfabrik und Giesserei. (10076
Spezialbureau in Lage i. L.: Ingenieur v. Czerwinsky.

Zum baldigen Eintritt wird nach Cleve ein durchaus

tücht. Küchenmädchen

gesucht, welches die herrschaftliche Küche selbständig führen kann, sowie in häuslichen Arbeiten bewandert ist. Lohn den Leistungen entsprechend.

Angebote sind unter Nr. **65** an die **Expedition des Clever Kreisblattes in Cleve** zu richten. 12878

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral, eine Fettseife ersten Ranges. Preis 25 Pfg. (4210
Lanolinfabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.
Auch bei Lanolin-Toilette Cream-Lanolin achte man auf die Marke „Pfeilring".

wird garantiert durch die
MARKE PFEILRING

Sommertheater.

Freitag, den 6. September Benefiz für Fräulein Lore vom Busch.

Vor und Stadt oder s'Lorle.
Schauspiel in 6 Akten.

Sonnabend, den 7. September nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung! — Kleine Preise! — 12902
Rotkäppchen.
Märchenkomödie in 4 Bildern.

Sonntag, den 8. September
Abschieds-Vorstellung!
Zirkusleute.
Lustspiel in 3 Akten.

Lutherischer Kirchenchor.
Heute abend Gesangstunde um 8 Uhr im Konfirmandensaale.

Synagogen-Gemeinde.
Zu den bevorstehenden Feiertagen sind Damen-Platzkarten für die Synagoge **Sonntag vormittag** von 10—1 Uhr im **Schullokal** in Empfang zu nehmen. 12922

Decimalwagen, Kartoffelkörbe, Apfelpflücker
empfehlen billigst 12915
Sonntag & Vos.

Zur Jagdsaison
empfehlen sämtliche
Jagd-Utensilien
sowie (12914
Munition
Sonntag & Vos.

Von heute an täglich (1292
frische expreß gemachte Rinderwurst.
Wilhelm Röhr,
Hoflieferant, **Detmold.**

Von heute ab verkaufe ich sämtliche 12921
Hausmacher-Wurst und Fleisch.
S. Krähe, Eichholz b. Detmold.

Zahn-Atelier
Salzufler, am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich. 6329
H. Brand, Zahntechniker.

Brillanten
blendend schönen **Teint,** weiße sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten** 5116
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei Heinrich Hoever, A. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring und Apotheker Johanning in **Detmold,** Johs. Surmann in **Horn.**



Blank's Schnittmuster
— mit genauen Anweisungen — ermöglichen es selbst Laien, elegantpassende Kleider anzufertigen und werden von der Damenwelt, speziell auch von Schneiderinnen, glänzend begutachtet. — Zur Auswahl von Modellen verlange man jeden Monat das reich illustrierte **Blank's Modenblatt gratis** bei:
Max Blank & Co.
Detmold.

Klein Kleine Klaue Klaffer Klavier Klingel
Schreibmaschine ohne die
Hammond
geprüft zeigt haben
Einziges System
Mit autom. Abdruck, ausweichen Schriftsatz, sichtbarer Schrift 80 weiteren Vorzügen lt. Prospekt. Mod. 1903 Ergebnis 20jähr. Parcoll Hamm
Gerd. Schrey, Berlin S.W. 19 Hamburg